



# Eglise catholique-chrétienne de la Suisse Christkatholische Kirche der Schweiz

## DIE CHRISTKATHOLISCHE KIRCHE DER SCHWEIZ

### Name

Die Namen christkatholisch in der Schweiz und altkatholisch in anderen Ländern bezeichnen selbständige, miteinander zu einer Gemeinschaft (die «Utrechter Union») verbundene Kirchen, die im Glauben und im Gottesdienst katholisch ausgerichtet und in ihrer Verfassung bischöflich-synodal geprägt sind. Die beiden Namen beinhalten auch ein kirchliches Programm. Christkatholisch: Christus soll das Haupt der (katholischen) Kirche sein.

Altkatholisch: Die Alte (katholische) Kirche des ersten Jahrtausends soll die Grundlage sein für eine Reform der Kirche, die auf ihre Einheit und die Erneuerung ihrer Glieder zielt. Die Alte Kirche ist Kontrastmodell zu späteren Entwicklungen: Sie ist noch nicht in auseinanderstrebende Konfessionskirchen gespalten, und sie wird nicht von einem alles bestimmenden Zentrum aus regiert.

### Entstehung und Reformen

Auf dem 1. Vatikanischen Konzil wurden 1870 nach heftigen Auseinandersetzungen zwei die Gläubigen bindende Glaubenswahrheiten verkündet: 1) dem Papst kommt als dem obersten Haupt der Kirche die Regierungsvollmacht über die ganze Kirche zu; 2) die Entscheidungen des Papstes sind unfehlbar, wenn er als oberster Hirte und Lehrer in Fragen des Glaubens und der Sitte spricht.

Dies alles führte in Deutschland, der Schweiz und Österreich zur Entstehung von altkatholischen Bistümern. In der Schweiz dauerte das von 1871-1876. 1875 konstituierte sich eine nationale Synode, und sie genehmigte eine Kirchenverfassung. 1876 wählte sie in der Person des früher in Luzern lehrenden Theologieprofessors Eduard Herzog (1841-1924) ihren ersten Bischof. Er wurde vom deutschen altkatholischen Bischof geweiht, der seinerseits von einem Bischof der Kirche von Utrecht (NL) die Bischofsweihe empfangen hatte. Über die Kirche von Utrecht stehen alle altkatholischen Kirchen in der sogenannten apostolischen Sukzession.

Die Christkatholische Kirche der Schweiz verband ihren Protest gegen die Papstdogmen mit Reformen (u.a. Verwendung der Muttersprache im Gottesdienst, Einführung von allgemeinen Bussfeiern, Aufhebung des Pflichtzölibats für Geistliche). Es waren Reformen, die später mit dem 2. Vatikanischen Konzil teilweise auch in der römisch-katholischen Kirche verwirklicht wurden.

Wichtig war die Mitbeteiligung von Laien an der Leitung der Kirche. Das wurde etwa mit der Errichtung einer Synode (vom griechischen Wort «zusammen einen Weg gehen»), zu der die Geistlichen und Laiendelegierte der Kirchengemeinden gehören, verwirklicht. In der bischöflich-synodalen Kirchenstruktur tritt die grundsätzliche Mitverantwortung aller Getauften am Leben der Kirche wohl am deutlichsten in Erscheinung.

Die Utrechter Union der Alt-katholischen Kirchen

Es brauchte einige Jahre der Klärung und Konsolidierung, bis sich die Bischöfe der vier genannten Kirchen mit ihrer geschichtlich verschiedenen Herkunft 1889 zur sogenannten Utrechter Union zusammenschlossen.

Später stiessen noch weitere bischöflich-synodale Kirchen dazu. Heute gehören zur Utrechter Union sieben altkatholische Kirchen in den Niederlanden, Deutschland, der Schweiz, Österreich, Tschechien, Polen und Kroatien. Hinzu kommt die historisch bedingte Jurisdiktion in Frankreich (Mission Vieille-catholique francophone, Union d' Utrecht).

### **Die weitere Suche nach der Einheit – Ökumene**

Die Reformen standen von Anfang an im Zusammenhang mit dem Bemühen, der Wiedervereinigung der Kirchen zu dienen.

Es besteht seit 1931 kirchliche Gemeinschaft («full communion», Amts- und Sakramentsgemeinschaft) mit den Anglikanischen Kirchen. Ein intensiver theologischer Dialog mit der gesamten Orthodoxen Kirche hat 1975-1987 zur Erkenntnis einer gemeinsamen Basis im Glauben geführt, doch stehen einer kirchlichen Gemeinschaft noch Hindernisse entgegen.

Eine praktisch ausgerichtete ökumenische Arbeit verbindet die christkatholischen Gemeinden in der Schweiz mit der evangelisch-reformierten und seit dem 2. Vatikanischen Konzil mit der römisch-katholischen Kirche.

Altkatholische Kirchen gehören zu den Gründungsmitgliedern des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK). Auf europäischer (Konferenz Europäischer Kirchen) und nationaler Ebene (Arbeitsgemeinschaften christlicher Kirchen) suchen sie weiterhin einen Beitrag zu leisten, der über ihre zahlenmässige Bedeutung hinausgeht.

Die christkatholische Kirche hat sowohl die Charta Oecumenica als auch die Ausweitung der Taufanerkennung unter den Mitgliedkirchen der schweizerischen AGCK unterschrieben.

Für Pfarrer und Pfarrerinnen sowie für Gläubige der christkatholischen Kirche ist die Teilnahme an ökumenischen Gottesdiensten selbstverständlich insofern es sich nicht um gemeinsame Eucharistiefiern handelt. Die Eucharistie ist nach katholischem Verständnis das Sakrament, in dem sich kirchliche Gemeinschaft zwischen den Kirchen manifestiert.

Ohne Kircheneinheit ist auch die gemeinsame Feier der Eucharistie nicht möglich.

Allerdings verweigert die Christkatholische Kirche niemandem den Empfang der Kommunion, dem dies ein Bedürfnis ist.

### **Heutiger Bestand**

In der Schweiz bekennen sich gegenwärtig mindestens 12'000 Menschen zur christkatholischen Kirche. Etwa die Hälfte lebt aus geschichtlichen Gründen in den Kantonen Aargau und Solothurn. Kirchengemeinden gibt es im weiteren in den Kantonen Zürich, Bern, Luzern, Basel-Stadt, Basel-Land, Schaffhausen, St. Gallen, Neuenburg und Genf. Wo in diesen Kantonen Kirchen öffentlich-rechtlich anerkannt sind, gelten die Christkatholiken neben den Römisch-Katholiken und den Reformierten als eine Landeskirche. Der Sitz des Bischofs ist in Bern.

#### **Gegenwart und Zukunft**

Die meisten Kirchengemeinden haben 300 bis 500 Mitglieder. Das ermöglicht ein übersichtliches Gemeinschaftsleben, das seinen Mittelpunkt in der Eucharistiefier am Sonntag hat. Was darüber hinaus auf Gemeinde-, Regional- oder Bistumsebene angeboten wird, lässt sich hier nicht aufzählen. Neue Wege können auf verschiedenen Ebenen des Bistums diskutiert und allenfalls auch verwirklicht werden. So hat die christkatholische Kirche, nach ausführlichen Konsultationen im Schoss der Utrechter Union und unter Mitberücksichtigung des theologischen Gesprächs in anderen Kirchen, die Grundlage dafür gelegt, dass mit dem apostolischen Amt (Bischof, Priester/Presbyter, Diakon) auch Frauen betraut werden.

Freilich gilt auch für die christkatholische Kirche, dass sie trotz ihrer geringen Zahl den Charakter einer Volkskirche hat, wo etwa 20 % der getauften Mitglieder sich am Leben der Kirche beteiligen, während die übrigen sie ideell und materiell unterstützen mögen. Ihre Kleinheit kann Geborgenheit vermitteln, sie kann aber auch zu Enge und Kleinmut führen, wovon es sich zu befreien gilt.

Umso mehr kommt in der christkatholischen Kirche das Engagement von Menschen zum Tragen, die vom Evangelium Gottes angestossen sind und die in einem mit den Wurzeln verbundenen, weltoffenen Katholizismus zu leben gewillt sind.

[www.christkatholisch.ch](http://www.christkatholisch.ch)